

Letzter von ehemals 350 Bunkern gehört nun Verein

----- OBERROTTERBACH: Mannschafts- und Kampfraum sollen als Teil des Westwall-Wanderweges begehbar gemacht werden

*** Es gibt zweifelsfrei viele begehrenswerte Immobilien in der sonnen verwöhnten Südpfalz. Ein Bunker ist aber selten das Objekt der Begierde. Nichtsdestotrotz ist nun ein ungewöhnlicher Handel perfekt: Der Verein zur Erhaltung der Westwallanlagen (Vewa) hat sich nämlich einen „Regelbau Typ 10 - Gruppenunterstand mit angehängtem Kampfraum“ - gelegen inmitten der idyllischen Wein- und Obstlandschaft bei Oberrotterbach - zugelegt. Und hat mit diesem Coup einen Präzedenzfall für den möglichen Umgang mit den Relikten der einstigen Siegfriedlinie geschaffen.**

Entsprechend groß war die Resonanz auf die Einladung des Vereinsvorsitzenden Dr. Klaus Backes an „Fachkräfte aus verschiedenen Disziplinen“ zur Ortsbesichtigung samt Lagebesprechung. Sogar Dr. Angela Schumacher vom Landesdenkmalamt war am Donnerstagmorgen aus Mainz angereist, um mit zwei Vertretern der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße als Unterer Denkmalschutzbehörde genau zu inspizieren, was die neuen Besitzer mit dem alten Bunker nun zu tun gedenken.

Die Aspekte des Naturschutzes wiederum vertreten Jörg Hagenbuch vom Naturschutzverband Südpfalz und Rüdiger Schickel als Vertreter der Naturschutzbehörde. Und so heterogen das Wandergrüppchen auch gewesen sein mag, grundsätzlich gaben sich alle Beteiligten offen für die vorgetragenen Ideen des Vewa, dessen oberstes Ziel der Erhalt dieses Bunkers und seine Einbindung in den geplanten West-

wall-Wanderweg ist. Dass man damit ein Stück wichtiger, wenn auch trauriger deutscher Geschichte rettet, beweist ein Blick auf die amerikanischen Luftbildaufnahmen, die Dr. Karl Ludwig auswertete und nun erläuterte: Von allen 350 Bunkern, die die sogenannte Weissenburger Senke vor 60 Jahren pflasterten, ist dieser Regelbau das letzte vorhandene Exemplar. „Eigentlich ein Glücksfall, dass der überhaupt stehen blieb“,

meinen die stolzen Besitzer und erklären, warum: Zwar war der Bund Eigentümer des Bunkers, doch dieser stand auf Privatgelände und der Landwirt, dem Grund und Boden gehörte, störte sich an den historischen Betonbrocken keineswegs. Nun wurde er für seinen Langmut sogar belohnt: Der Vewa kaufte ihm das relevante Gelände ab, um anschließend mit der Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten in Verhandlungen zu treten und auch den Bunker zu erwerben. „Die Sache klappte reibungslos“, lobte Klaus Backes die Behördenvertreter, die sich damit freilich auch einer Last entledigten. Deshalb stellten sie dem Käufer keine Rechnung, sondern zahlten ihm im Gegenteil siebzig Prozent der potenziellen Beseitigungskosten aus. Im Gegenzug hierfür muss der neue Besitzer die Anlage sichern und für eventuelle Schäden haften.

Der Westwallverein ist nun voller Tatendrang: Der Bunker soll neu um-



Das Interesse an dem Neuerwerb des Vereins zur Erhaltung der Westwallanlagen war am Donnerstag groß. Sogar Angela Schumacher von der Denkmalschutzbehörde war aus Mainz angereist. -FOTO: SCHMALENBERG

zäunt, behutsam freigelegt und für Besichtigungen nutzbar gemacht werden. Mannschaftsraum und Kampfraum, so die Expertenmeinung, seien gut begehbar, das Kriegsgeschehen rekapitulierbar. Doch während die Denkmalpfleger für ihre Belange schon grünes Licht signalisierten, warnten die Umweltschützer vor allzu voreiligen Handlungen: Der einsame, zugewu-

cherte Bunker sei ein „Stück Wildnis im Umfeld einer Kulturlandschaft“ und ein „Trittstein“ für gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Deshalb gelte es, auch mit Blick auf die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie - vor all den gewünschten Veränderungen sorgfältig zu prüfen, ob damit keine Gefahr für Wildkatzen, Fledermäuse oder Amphibien einhergehe. Ein Hinweis, den die

neuen Bunkerherren erst nehmen wollen, weil sie ja auch in den eigenen Reihen Umweltschützer haben.

Eine Vegetationsperiode wird es nun dauern, bis endgültig entschieden wird, in welcher Form der Bunker genutzt werden kann. Eines aber steht schon heute fest: Zerschreddert wird das symbolträchtige Einzelstück des germanischen Limes nicht. (ttg)